

Der neue Mensch in Christus

Kolosser 3,5-11

FEG Männedorf/Uetikon, Predigt 18. Mai 2014

Einleitung

Kürzlich wurde ich von Mathis angefragt, bei der Predigtserie "herzhaft leben" mitzuwirken. Ich war etwas unsicher: Erstmals sollte ich über einen vorgegebenen Text predigen, statt über ein Thema, das mich selbst längere Zeit bewegt hatte. Vor der Zusage wusste ich im Übrigen nur, dass es ein Text aus Kolosser Kapitel 3 oder 4 sein würde. Mein Wagnis wurde mir in der Vorbereitung jedoch schon reich belohnt und ich hoffe, euch davon etwas weitergeben zu können.

Bereits beim ersten Lesen meines Abschnitts musste ich feststellen, dass es selbst für die Übersetzer kein einfacher Text war. Man spürt, dass da gerungen wurde, und wenn man die Übersetzungen vergleicht, kann man sehr leicht unterschiedliche Schlüsse ziehen, die nicht unwesentlich sind.

Letztendlich behandelt der Text die Spannung zwischen Stand und Zustand eines Christen. Um an eine meiner Predigten des letzten Jahres anzuknüpfen: Sind wir Gläubige oder Nachfolger? Vielleicht denkst du, dass bei dir alles in Ordnung ist.

Schliesslich glaubst du an Gott. Jakobus betont aber, dass Glaube nur eine Seite der Medaille ist: In Kapitel 2,19 steht *„Du glaubst, dass nur einer Gott ist? Du tust recht daran; die Teufel glauben's auch und zittern.“*

Als Gemeinde des pietistisch-evangelikalen Spektrums laufen wir Gefahr, das Gewicht zu stark auf die Wiedergeburt und persönliche Bekehrung zu legen. Also auf die Tatsache, dass Gott Menschen ruft, sie sich zu Ihm bekehren und damit wiedergeboren werden. Ich hoffe, dass wir alle dies bereits erleben durften. Ja, und vielleicht hast du dann sogar den nächsten Schritt getan und dich taufen lassen. Dies mit der leisen Hoffnung, dass mit einem weiteren punktuellen Ereignis all deine Schattenseiten ein für alle Mal aus deinem Leben verschwinden würden.

Scheinbar hast du alles richtig gemacht, und trotzdem merkst du, dass es in deinem Leben nicht wirklich stimmt. Zur Beruhigung deines schlechten Gewissens sagst du dir jeweils: "Ich darf ja zu Gott kommen, wie ich bin." Aber irgendwie reicht es nicht für deinen inneren Frieden.

Im heutigen Text gibt uns Paulus eine hilfreiche Anleitung, wie Christus zum Zentrum unseres Lebens und der Gemeinde werden kann.

Auslegung

Nun wollen wir uns in den Text vertiefen. Die unterschiedlichen Übersetzungen haben ihre Ursache m.E. im zuvor erwähnten Konflikt zwischen Stand und Zustand: Wie sehr unterscheidet sich ein Leben eines wiedergeborenen Christen von demjenigen anderer Menschen? Ist er moralisch perfekt und ab wann ist er es? Es sind hauptsächlich die zeitlichen Aspekte, die unterschiedlich übersetzt werden. Anders gesagt: Wozu ist ein Christ noch fähig?

Ich lese aus der Schlachterübersetzung:

5 Tötet daher eure Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, die Götzendienst ist;

6 um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams;

7 unter ihnen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr in diesen Dingen lebtet.

In diesem ersten Abschnitt listet Paulus Sünden auf, die zu Gottes Zorn über die Söhne des Ungehorsams führen. Er betont, dass alle einmal Söhne des Ungehorsams waren und diese Sünden begingen. Aber warum muss ich mich mit etwas beschäftigen, wenn ich gar nicht mehr davon betroffen bin? Macht dies wirklich Sinn oder äussert sich da ein leiser Zweifel, ob von diesen Dingen wirklich nur Söhne des Ungehorsams betroffen sind? Warum soll ich Zeit für Zurückliegendes verschwenden?

Vielleicht hilft es, wenn wir die Auflistung genauer untersuchen: Es handelt sich um Sünden, die sich versteckt in unserer Gedankenwelt abspielen, bis sie plötzlich ihr grässliches Gesicht zeigen, indem sie sich in unserem Leben manifestieren. All diese Sünden haben letztendlich mit Gier zu tun. Man nimmt sich etwas, was einem nicht zusteht. Man versucht, etwas oder jemanden zu besitzen und zu beherrschen oder jemanden zur persönlichen Lustbefriedigung zu missbrauchen. Letztendlich geht es um Macht und Kontrolle. Allfällige Folgeschäden sind einem egal und man verdrängt auch den eigenen Schaden.

Ich schiebe einen kurzen Traum ein: Stell dir vor, wie ganz anders unsere Welt aussehen würde, wenn keiner Angst hätte, zu kurz zu kommen, weil er begriffen hat, dass Sein himmlischer Vater weiss, was er braucht und ihn versorgt. Dann würden Habsucht und Geiz einer sich verschenkenden Gesinnung Platz machen. Soweit der Traum.

Ehen gehen zugrunde, weil sich jeder selbst verwirklichen will. Beide feilschen wie auf einem arabischen Basar ums vermeintliche Recht. Wenn ich meinen Partner zu Gott mache und er mich versorgen und glücklich machen muss, geht's schief. Oder welchen Schaden kann ich anrichten, sollte ich aus Frust über meinen Zivilstand plötzlich Ehen torpedieren. Als externer teilt man nicht den Familien Alltagsstress, mit einem sehr aufmerksamen und verständnisvollen Ohr ist ein fruchtbarer Boden oder besser gesagt furchtbarer Boden schnell gelegt.

Gott weiss um die explosive und zerstörerische Kraft gerade dieser Versuchungen, und darum ist es unzureichend, wenn wir nicht mehr in diesen Sünden leben. Denn wenn sie in Griffweite bleiben, kann die Verlockung plötzlich zu stark werden. Selbst ein wiedergeborener Christ ist zu solchen Dingen fähig, wenn er diese Glieder nicht gezielt "abtötet", wie Paulus dies schreibt. Diese krasse Ausdrucksweise mag uns irritieren, aber solange etwas lebt, kann es sich wieder regen. Nur weil ich im Moment kein Problem mit einer bestimmten Sünde habe, muss die potentielle Versuchung derart entsorgt werden, sodass sie nicht mehr zurückgeholt werden kann.

Als ich dies begriff, machte die komische zeitliche Abfolge plötzlich sehr viel Sinn.

Ein ganz anderer Aspekt: Vielleicht wagst du nicht, auf Gottes Ruf zur Bekehrung zu antworten, weil du wegen deiner Vergangenheit meinst, nicht in eine "fromme" Welt zu passen. Du fühlst dich unwürdig. Dann soll dir dieser Text Mut machen. Paulus spricht Gläubige an, die zuvor ungehorsam waren und solch schlimme Dinge getan

haben. Er kennt unzählige Menschen, die die Erlösung Jesu Christi erfahren haben, und er will sie auf dem aktuellen Weg der Nachfolge unterstützen, damit sie schlussendlich erfolgreich das Ziel erreichen.

Somit gibt es kein "zu schlimm", aber auch keine Softie-Lösung. Aufräumen bedeutet Arbeit!

Nachdem Paulus gewissermassen die Ursünde behandelt hat, das Bedürfnis nach mehr und die Angst zu kurz zu kommen, lenkt er den Blick auf weitere Fallstricke.

8 Jetzt aber legt auch ihr das alles ab — Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, hässliche Redensarten aus eurem Mund.

Nun schnürt Paulus sozusagen ein zweites Paket. Verhalten wir uns so, sind wir sicher für unsere Mitmenschen nicht gerade angenehm und werden über kurz oder lang alleine dastehen. Diese Sünden haben vorwiegend mit unserer Kommunikation zu tun. Es folgt nicht zwingend eine Tat, die sich direkt auf den Körper auswirkt. Sie sind vielleicht auch nicht so offensichtlich, sondern lassen sich zu einem gewissen Grad verstecken. Sie scheinen weniger gefährlich zu sein. Tratschen und Lästern sind doch eher ein "dankbares" Ventil, um sich an Vorgesetzten zu rächen. Für die direkte Auseinandersetzung hat man keine Gelegenheit oder man ist zu feige dazu, und so verschafft man sich durch regelmässiges Klagen über erlittenes Unrecht und Inkompetenz Luft. Wenn er nicht hören will, Sorge ich dafür, dass sein ganzes Umfeld es weiss. Lehrer, Chefs und Politiker sind doch sehr gute Zielscheiben, und wir können sicher sein, dass man nur damit beginnen muss und andere sehr bald mit einstimmen werden.

Und wie ist es mit schlüpfrigen Witzen? So schlimm kann dies ja nicht sein? Ein bisschen Spass muss doch sein?

Mein und dein Charakter ist nicht plötzlich christlich. Wir müssen uns von schlechten Gewohnheiten, typischen Verhaltensmustern und unüberlegten Reaktionen trennen, sie ablegen. Sonst vergiften sie uns und unser Umfeld schleichend, aber immer stärker.

Ich möchte nochmals auf einen Begriff des ersten Pakets zurückkommen: die Habsucht. Andere Übersetzungen sind Habgier und Geiz. Das ist unter Christen sehr häufig ein blinder Fleck. Wie manche Predigt hast du schon zum Thema Geiz, Geld, Besitz gehört? Wie oft werden Christen als Moralapostel wahrgenommen und wie wenig sagen wir etwas zum Thema soziale Gerechtigkeit? Unterscheidet sich dein und mein Lebensstandard von Personen, die Jesus nicht nachfolgen und gleichviel zur Verfügung haben? Verschwende ich meine Zeit mit Schnäppchenjagen, obwohl ich bereits zu viel habe? Drehen sich meine Gedanken ständig um die nächste Anschaffung? Wie gehen wir mit einer Lohnerhöhung um? Stellen wir sie vollumfänglich Gott zur Verfügung, weil wir bereits zuvor mehr als genug verdient haben?

Habsucht ist genauso zerstörerisch wie sexuelle Unmoral, aber sie scheint ein sehr liebgewordener Götze zu sein. Mir hat es jedenfalls zu denken gegeben, dass dieser Begriff Teil des ersten und nicht des zweiten Pakets ist und wir uns unbedingt davon

trennen müssen.

Langsam stossen wir zum eigentlichen Ziel vor. Ich lese die restlichen Verse 9 - 11:

9 Lügt einander nicht an, da ihr ja den alten Menschen ausgezogen habt mit seinen Handlungen

10 und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat; 11 wo nicht Grieche noch Jude ist, weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit, [noch] Barbar, Skythe, Knecht, Freier — sondern alles und in allen Christus.

Ziel ist also das Ebenbild Gottes und Christus im Zentrum. Aber stopp, wir sind noch nicht fertig. Gehen wir der Reihe nach.

Wir lügen uns doch nicht etwa gegenseitig an, oder? Was könnte damit gemeint sein und was hat dies mit Kleidern zu tun? Ich erkläre es mir wie folgt: Wie oft versuchen wir mühsam und aus eigener Kraft Paket 1 und 2 zu bekämpfen. Täglich neu versuchen wir's und fallen trotzdem immer wieder hin. Und dann wendet man sehr viel Kraft und Zeit auf, damit auf den Kleidern keine entsprechenden Spuren sichtbar sind. Man will ja zeigen, was für ein guter Christ man ist. Naja, man hat so seine Probleme, aber man bemüht sich eifrig. Wir lügen uns selbst und andere an, wenn wir so tun, als hätten wir alles im Griff. Wir halten krampfhaft unsere alten Kleider fest, bessern sie aus, machen sie noch etwas schöner und machen uns und andern damit etwas vor. Was veraltet ist, muss abgezogen und in den Kleidersack gesteckt werden. Es wird höchstens noch für Putzfäden genügen.

Was also ist zu tun? Es gilt den neuen, pickfeinen Anzug anzuziehen. Zu Beginn sieht das sicher genau gleich aus, wie wenn Jungs das erste Mal einen Anzug tragen. Sie sind immer noch Jungs, ihre Bewegungen passen irgendwie noch nicht ganz zum neuen Outfit, aber nach und nach wachsen sie rein. Ihr Schritt wird anders, sie sitzen anders hin. Mach den Vergleich mit einer zu langen Trainerhose und einem verkleckerten Kapuzenpulli: Man kann nicht rennen, denn sonst stolpert man. Wenn ein weiterer Fleck dazu kommt, ist dies nicht weiter tragisch. Nur kommt man in dieser Aufmachung nicht ins Traumlokal. Der Türsteher würde uns zurückweisen, und es ist schlicht unmöglich, über diese zu weit geschnittenen Kleider einen Anzug anzuziehen. Du musst Trainerhose und Kapuzenpulli zuerst ablegen, damit der Anzug anschliessend auch passen kann. Anfänglich werden deine Bewegungen noch ein bisschen kantig sein, aber das Bewusstsein, dass du edle Kleider trägst, wird dein Verhalten verändern.

Wenn wir dazu bereit sind, werden wir immer stärker zum Ebenbild unseres Schöpfers ohne irgendwelche Kniffs und Tricks. Wurden wir zuvor aufgefordert, aktiv zu sein – tötet, legt ab, lügt nicht – scheint die Erneuerung passiv zu verlaufen. Trotzdem klammern wir uns komischerweise an diesen Dingen fest, versuchen aus eigener Kraft perfekt zu wirken und beklagen unsere Schwachheit. Hast du dir schon mal überlegt, ob du den Hebel am falschen Ort ansetzt? Wenn ja, setze ihn dort an, wo Gott dir zeigt, dass sich was ändern muss – und nicht dort, wo du gerne besser scheinen möchtest, um andere zu beeindrucken.

Eine wunderbare Illustration für falschen und richtigen Kräfteansatz bietet jeweils das Hausbootlager. Wird es eng und kritisch, werden Abstossstangen eingesetzt. Es gilt stets den richtigen Moment und Winkel zu wählen und auf einander zu achten. Sonst bringt alle Kraftanstrengung nichts und im schlimmsten Fall bricht sogar die Stange. Noch genialer ist es, wenn du die gleiche Beobachtungsgabe wie Jonas hast. Er beobachtete die Strömungen vor dem Hindernis jeweils sehr genau und platzierte das Boot dann so, dass es perfekt und ohne Stangeneinsatz den Engpass passieren konnte. Versuche daher nicht alles alleine und aus eigener Kraft zu bekämpfen, sondern schärfe deine Beobachtungsgabe und nutze die Strömung!

Im Schöpfungsbericht in Genesis 1,27 steht, dass Gott den Mensch Ihm zum Ebenbild geschaffen hat. Viel davon ist durch die Auflehnung des ersten Menschenpaares gegen Gott zerbrochen: Nacktheit war nicht länger erträglich und das neue Schamgefühl verhinderte die ursprüngliche Nähe. Einige versuchen dies zu ignorieren und dann kommt es zu all den zerstörerischen Dingen, die Paulus zu Beginn erwähnt hat. Wenn wir dagegen bereit sind, abzulegen und nicht länger zu manipulieren, damit wir besser dastehen, wird Mein Schöpfer mich formen und dann entsteht wirklich etwas Neues.

Nur so gelangen wir zur richtigen Perspektive: Christus im Zentrum. Wenn Er unser Zentrum ist, werden sämtliche sozialen Unterschiede überwunden. Unsere Kraft wird dann füreinander freigesetzt, sodass wir unverkrampft auf einander zugehen können. Es wird nicht mehr um dich und mich gehen, sondern um Ihn, und darum müssen wir einander auch nichts beweisen. Die Gegensätze können nicht zu gross sein. Statt Juden, Griechen und Skythen würde Paulus heute vielleicht Banker, Penner und einen Urwaldmenschen erwähnen. Unüberwindbar scheinende Gegensätze verschwinden, wenn wir töten, ablegen, einander nicht länger belügen und uns stattdessen in Sein Bild verwandeln lassen.

Ich bin überzeugt, dass uns das Befolgen dieses Rezepts eine ganz neue Freiheit für unser Leben entdecken lässt!

Umsetzung

- Prüfe dein Herz! In der Bibel ist das Herz nicht Sitz unserer Gefühle sondern unseres Denkens. Die Gefühle werden dem Bauch zugeordnet. Was bestimmt dein Denken?
- Lege den Sumpf trocken, damit eine Malaria Erkrankung unmöglich wird.
- Setze dich mit Gottes Gedanken auseinander und ringe darum, sie zu verstehen. Dein Denken wird wesentlich von dem geprägt, was du siehst, liest und hörst. Wie viel Zeit setzt du für Medienkonsum, wie viel für die Stille ein?
- Lass Nähe und Korrektur zu. Andere können dein Frühwarnsystem sein.